

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 48-49 (1998-1999)

Heft: 194

Buchbesprechung: Besprechungen

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kationsvorhaben und der Förderung der Zusammenarbeit numismatischer Institutionen im In- und Ausland.

Der Vorstand wünscht sich eine Intensivierung der Dialoge und der Kontakte innerhalb des Faches, aber auch mit den Nachbar-

schaften, und verbindet damit die Hoffnung auf vielfältige Kontakte mit allen Freunden und Förderern der Numismatik.

Zuschriften können künftig gerichtet werden an die Adresse des ersten Vorsitzenden (Willy-Brandt-Allee 5, D-30169 Hannover).

Besprechungen

Enrico Cavada / Giovanni Gorini (Hrsg.), Materiali per la storia urbana di Tridentum. II. Ritrovamenti Monetali. Archeologia delle Alpi 4. Trento: Provincia Autonoma di Trento, 1998. 380 S., Abb., 4 Tab. ISBN 88-7702-075-X.

Die 1998 erschienene Publikation stellt die Münzfunde der Ausgrabungen der Jahre 1990–1992 im Stadtgebiet von Trient vor. Die 1540 Münzen kamen im Bereich des im 19. Jh. errichteten Teatro Sociale zutage. Die Fundstücke entstammen einem stratigraphischen Zusammenhang, der in römischer Zeit teils öffentlichen, teils privaten Raum umfasste. Die Publikation gliedert sich in drei Teile.

Der erste, von Bruno Callegher bearbeitete Teil unterzieht die Münzen der Republik (1 Stück), der Kaiserzeit (1522 Stück), aus dem Mittelalter (7 Stück), der Neuzeit (2 Stück) und drei Münzgewichte einer kritischen Analyse, an die sich ein ausführlicher Katalog anschliesst.

Der Hauptanteil der Funde datiert in das 4. Jh. n.Chr., und zwar hauptsächlich in die Periode 388–403 n.Chr. Eine grosse Anzahl der Münzen konnte aufgrund des schlechten Erhaltungszustands aber nicht genauer bestimmt werden. Die grosse Menge und die Vielfalt an Typen erlaubte Untersuchungen zu Geldversorgung und Münzumsatz im 4. und 5. Jh. n.Chr. Bei den Prägestätten zeigt sich eine markante Häufung von Münzen aus Aquileia und Rom, wobei wiederum zahlreiche Stücke nicht bestimmbar sind. Aus den Ausführungen von Callegher geht für die Jahre 383–388 n.Chr. ein deutlicher Anstieg der Prägungen hervor, der sich bereits in der vorhergehenden Periode von 361–383 n.Chr. andeutet, und zwar durch einen stabileren

Geldzufluss als noch in der Zeit von 348–361 n.Chr. Der anschliessende Katalog umfasst nebst den Bestimmungen der Münzen auf der gegenüberliegenden Seite jeweils die Abbildung zu jedem Stück.

Im zweiten Teil stellt Giovanni Gorini einen keltischen Hortfund aus denselben Ausgrabungen vor, der sich aus 18 Münzen zusammensetzt und in die erste Hälfte des 1. Jhs. v.Chr. datiert. Der Fund besteht aus einem einzigen, bisher unbekanntem Münztyp. Die Gewichtsverteilung der Münzen ist sehr homogen. Am ehesten lassen sich Vorder- und Rückseite mit den vorwiegend aus dem süddeutschen Raum bekannten «Rollier-Statere» vergleichen. Nach Gorini kann dieser Typ als lokale Imitation eines Silbernominals verstanden werden.

Der dritte Teil ist der Analyse der Zusammensetzung und Struktur des Materials dieser keltischen Münzen gewidmet. Anhand von Fluoreszenz- und Spektralanalysen konnte nachgewiesen werden, dass die oben erwähnten keltischen Imitationen fast ausschliesslich aus Blei bestehen und sich in Gewicht und Durchmesser an keltische Gold- und Silberprägungen orientieren. Als mögliche Erklärungen für das Vorhandensein dieser Prägungen werden beispielsweise die Überbrückung einer Geldknappheit oder ein paramonetärer Verwendungszweck angeführt.

Jeder dieser drei Teile wird jeweils am Ende von einer ausführlichen Bibliographie und kurzen Zusammenfassungen in Deutsch, Englisch und Französisch ergänzt. Sehr erfreulich ist die handliche, kompakte Form dieser Publikation, die eine Fülle von sehr interessanten Informationen überschaubar und eingängig präsentiert.

Luisa Bertolaccini